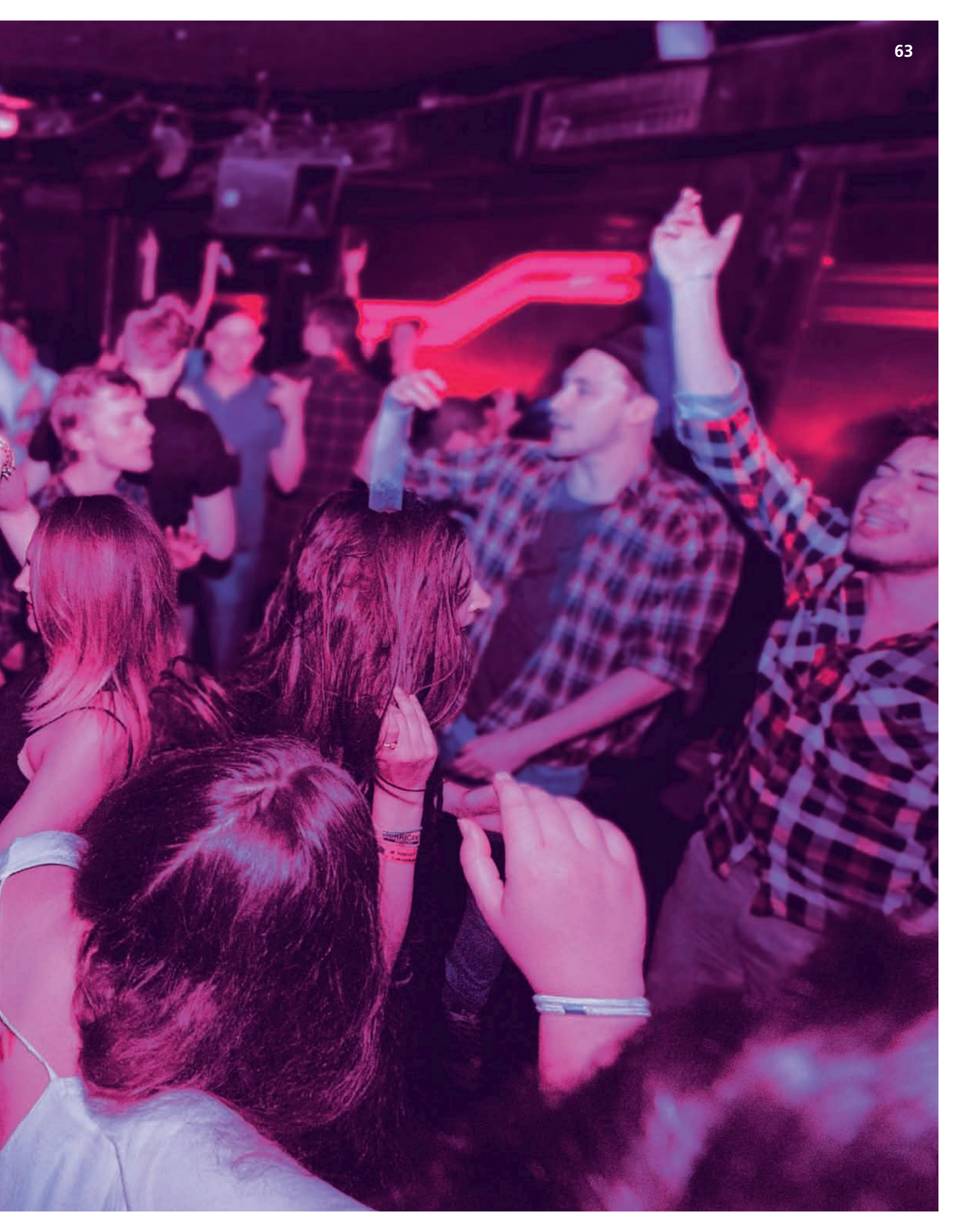


Text Johannes Sporrer Fotos Timm Schamberger

Willkommen im Club

Wenn es dunkel wird, zündet die Rakete. Das Partyvolk tanzt dort zu den Beats der angesagtesten DJs. Das Nachtleben hat einiges zu bieten, vom Kellerclub bis zur Großraumdisco. Wer mitfeiern will, muss auch mal warten können.

Wenn die einen ihre Nachttischlampen ausknipsen, erwachen andere zum Leben. Clubs und Discotheken der Stadt bieten vielseitige Orte zum Feiern und Tanzen: Die Bandbreite reicht von Bars, in denen die Gäste nur bei wirklich ausgelassener Stimmung tanzen, über innerstädtische Kellerclubs bis hin zu mehrere tausend Quadratmeter großen Feier-Anlagen. Die Locations unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich ihrer Größe, sondern auch ihrer Zielgruppen. Musikalisch ist für alle etwas dabei. In manchen Läden gilt „sehen und gesehen werden“, anderenorts sind Dresscodes verpönt. Das Nachtleben hat aber auch seine Schattenseiten. Die Partylaune des feiernden Volks trifft häufig auf das Schlaf- und Ruhebedürfnis der Nachbarn. Gemeinsam mit den Anwohnern und den Betreibern versucht die Stadt die Probleme zu lösen. Denn das Nachtleben mit Clubs und Diskotheken ist längst Teil der kulturellen DNA.



Groß, größer, Resi XXL: Ein Club wie ein Erlebnisbad! Ob die Resi auf dem Klingenhofareal deshalb auch „für die ganze Familie“ geeignet ist, das sei mal dahingestellt. Aber dass dieser Tanztempel ähnlich viel Abwechslung bietet, ist unbestreitbar. Drei Tanzbereiche, 15 Ausschankstellen, Lounge, Restaurant und Außenbereiche. Die Highlights des Gebäudes, wo die Vereinigten Margarine-Werke bis 1972 ihre „Resi-Schmelz“ produzierten: die spektakulären Lichteffekte an der Decke (Mitte und unten) und den DJ-Pulten, Plasma- und LED-Screens sowie riesige Ventilatoren.



Abstimmung mit den Füßen:

Was die DJs in der Main Area auflegen (oben), überträgt regelmäßig ein lokaler Radiosender. Und wenn der DJ den Musikgeschmack nicht trifft – kein Problem: Es gibt ja noch zwei weitere Tanzbereiche. Das sei einer der Vorteile größerer Diskotheken, findet Resi-Marketingchef Christian Weninger.





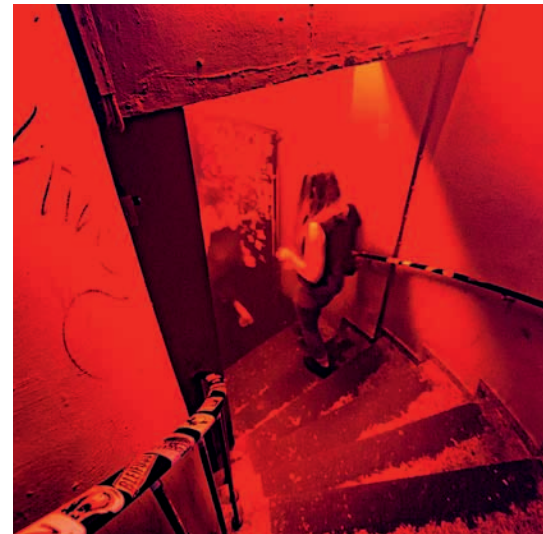
Urlaub im Bermudadreieck: Zu manchen Veranstaltungsreihen im Club Stereo tanzen und feiern die Gäste seit über elf Jahren (oben). Und doch ist das Programm alles andere als monoton: Indie, Hip-Hop, Funk und Soul sowie elektronische Einflüsse bilden den Schwerpunkt. Aber auch Konzerte und Lesungen haben ihren Platz im Kellerclub in der Klaragasse (rechts: Bar). Rund ums Stereo haben in den letzten Jahren unzählige Bars und andere Clubs eröffnet, manchmal fällt in dem Zusammenhang das Wort „Bermudadreieck“. Und tatsächlich: Sich hier einen Abend zu verlieren, ist alles andere als abwegig. Matthias Kaiser aus dem vierköpfigen Betreibersteam des Stereo vergleicht seinen Club mit einem Reiseunternehmen: „Die Gäste kaufen kein Bier, sondern gute Stimmung und drei Stunden Urlaub vom Alltag.“



Kneipe? Club? Gut möglich, dass das HINZxKUNZ ideal für eine Kneipentour ist, wie Inhaber Evangelos Koliouisis sagt. Samstagnacht um halb drei liegt die Betonung bei „Kneipenklub“ – so die offizielle Bezeichnung – aber auf der letzten Silbe. Die Menge tanzt hier meistens zu Elektro, Hip-Hop, Black, R’n’B und Trap.



Kometenhafter Aufstieg der Rakete: Die Leser des Magazins „Groove“, einem der wichtigsten Medien für elektronische Musik und Clubkultur, wählten die Rakete zu einem der zehn besten Clubs weltweit. Gründe dafür sind die mitunter spektakulären Bookings: Techno-Legende Sven Väth legte schon im Club in der Vogelweiherstraße auf, ebenso Len Faki, der Resident-DJ aus dem legendären Berliner Techno-Club Berghain. Außerdem verfügt die Rakete über eine erstklassige Soundanlage. Im Sommer 2015 wurden die Räumlichkeiten umgebaut und vor allem der erneuerte und vergrößerte Außenbereich bietet nun viel Platz für Raucher und erschöpfte Gäste. Trotzdem trägt die Location Spuren etlicher durchtanzter Nächte und versprüht nach wie vor ihren ganz eigenen Charme (links: Eingang, Mitte: Treppe zum großen Tanzbereich).





Gut eingerichtet: Vor der Eröffnung des Clubs im März 2016 fand sich unter der Adresse am Marienbühl ein Raumausstatter. Die Einrichtung im HINZxKUNZ ist stilvoll und zeitgemäß. Mit Käfig-Lampen, weißen Küchenfliesen und petrolfarbenen Wänden präsentiert sich der Tanzbereich. Vorne, im Bar-Bereich, geht es etwas gemütlicher zu. Aber auch hier legen Künstler auf, zum Beispiel DJane Sabina (unten). Der Club kommt gut an – laut Aussage des Inhabers gibt es jede Woche Einlassstopps.



Fokussiert aufs Wesentliche: Musikalisch war die Rakete früher wie ein viel zu heißer Sommer – es lief einfach alles. Indie, Hip-Hop, Elektro und mehr. Weil der Club im Nürnberger Süden neben dem Hirsch aber nirgends wirklich punkten konnte, hat er sich auf das konzentriert, was er am besten kann: elektronische Musik.

